

Christina Benninghaus, Sven Oliver Müller,
Jörg Requate, Charlotte Tacke (Hg.)

Unterwegs in Europa

Beiträge zu einer vergleichenden
Sozial- und Kulturgeschichte

Inhalt

Unterwegs und Zuhause in Europa <i>Charlotte Tacke, Jörg Requate, Oliver Müller, Christina Benninghaus</i>	9
---	---

Die politische Gestaltung Europas – (historische) Analysen und Zwischenrufe

Fortschrittmotor Krieg: Krieg im politischen Handlungsarsenal Europas im 19. Jahrhundert und die Rückkehr der Idee des <i>bellum iustum</i> in der Gegenwart <i>Dieter Langewiesche</i>	23
--	----

Vom Verschwinden und Entstehen politischer Grenzen in Europa: Das Beispiel der Antiterrorpolitik <i>Andrea Kirschner, Barbara Kaletta, Wilhelm Heitmeyer</i>	41
--	----

Sechs Notate zum europäischen Prozess gewaltgetränkter Zivilisation <i>Wolf-Dieter Narr</i>	69
---	----

Grenzen und Identität Europas bis zum 21. Jahrhundert <i>Hans-Ulrich Wehler</i>	85
--	----

Der neue Stellenwert des Territoriums: Regionen und die Geschichte des europäischen Staates <i>Michael Keating</i>	97
--	----

Überlegungen zum Problem der territorialen Identitäten: Provinz, Region und Nation im Spanien des 19. und 20. Jahrhunderts <i>Xosé-Manoel Núñez</i>	115
Das andere Europa: Soziale Bewegungen und europäische Institutionen <i>Donatella Della Porta</i>	137
 Gewalt in der europäischen Sozialgeschichte 	
Religion oder Rebellion? Konfessionsstreit und innerstädtische Konfliktaustragung in Danzig und Marienburg um 1600 <i>Michael G. Müller</i>	163
Städtische Rebellionen in Frankreich – Sozial bedingte Gewalt oder politisch motivierte Ausschreitungen? <i>Michelle Zancarini-Fournel</i>	183
Polizeikultur und Polizeipraxis in den 1960er und 1970er Jahren: Ein (bundes-)deutsch-englischer Vergleich <i>Klaus Weinbauer</i>	201
 Konsum in der europäischen Sozialgeschichte 	
»Kurze Unterbrechung – Bitte entschuldigen Sie die Störung«: Zusammenbruch, Zäsur und Zeitlichkeit als Perspektiven einer europäischen Konsumgeschichte <i>Frank Trentmann</i>	219
Startrampe für die Gesellschaft des Massenkonsums: Verbreitung und Entwicklung der Selbstbedienung in Europa nach 1945 <i>Thomas Welzkopp</i>	247

Transnationale Sozialgeschichte und ihre methodischen Herausforderungen

»North Atlantic Civilization« –

Konzeptioneller Aufbruch zu einem neuen Verhältnis zwischen
den USA und Europa in den 1920er Jahren

Adelheid von Saldern271

Arbeit – Ein transnationales Objekt?

Die Frage der Zwangsarbeit im »Jahrzehnt der Menschenrechte«

Sandrine Kott301

Katechismen für Arbeiter

Klaus Tenfelde323

Europäische und nationale Netzwerke: Vorstand und
Verwaltungsrat der *Banca Commerciale Italiana*, 1894–1915

Peter Hertner343

Die europäische Stadt in der Moderne –
eine Herausforderung für Sozialgeschichte, Stadtgeschichte und
Stadtsoziologie

Friedrich Lenger357

Konstellationen der Interdisziplinarität

Jürgen Kocka377

Autorinnen und Autoren389

»Kurze Unterbrechung – Bitte entschuldigen Sie die Störung«: Zusammenbruch, Zäsur und Zeitlichkeit als Perspektiven einer europäischen Konsumgeschichte¹

Frank Trentmann

Es stank zum Himmel: In Mr. Kyffins Textilgeschäft im Londoner East End waren im Juli 1895 die Toiletten verstopft und nicht zu benutzen. Seit die Wassergesellschaft ihren Dienst unterbrochen hatte, gab es nicht mehr zu allen Tageszeiten fließendes Wasser. Mr. Kyffin und seine Angestellten konnten nicht mehr austreten. Einige erkrankten sogar. Für Kyffin und andere Bewohner des East End war es eine Rückkehr zum »stinknormalen« Leben in Zeiten der Wasserknappheit.²

Kyffin und seine Zeitgenossen lebten nicht in einem »unterentwickelten« Teil der Welt, sondern in der Hauptstadt der entwickeltsten und wohlhabendsten Gesellschaft Europas. Das ihm widerfahrende Problem und die damit zusammenhängenden Unannehmlichkeiten stellten nichts Außergewöhnliches dar. London und der Süden Englands litten in den Jahren 1890–91, 1893–96 und 1898 unter einer Reihe von Dürren.³ Die zeitweilige Einstellung der Versorgung mit einem Basiskonsumgut wie Wasser blieb bis weit ins 20. Jahrhundert eine alltägliche Erfahrung.

Solche Episoden des Zusammenbruchs passen schlecht zu den üblichen Darstellungen der »consumer society.« Sie fügen sich nicht nahtlos ein in die populäre Geschichte von der zunehmenden Ausbreitung von Waren und Dienstleistungen, sich verändernder Geschmäcker und Gewohnheiten, von Wohlstand und Überfluss, von einer die Köpfe der Menschen vereinnahmenden Spirale von Begierden und Versuchungen, welche uns – vielen gegenwärtigen Autoren zufolge – egozentrisch, kurzsichtig und unglücklich macht.⁴

1 Für hilfreiche Kommentare und Anregungen danke ich Julia Laura Rischbieter, Cornelius Torp, Heather Chappells und Elizabeth Shove, sowie dem Economic and Social Research Council für Unterstützung mit research grant 052-27-0002.

2 Trentmann, Frank/Taylor, Vanessa, »From Users to Consumers: Water Politics in Nineteenth-Century London«, in: Frank Trentmann (Hg.), *The Making of the Consumer: Knowledge, Power and Identity in the Modern World*, Oxford/New York 2006, S. 53–79.

3 Environment Agency (UK), *Impact of Climate Change on Severe Droughts: Implications for Decision-Making*, Science Report SC040068/SR1 (2006).

4 Schor, Juliet B., *The Overspent American: Why We Want What We Don't Need*, New York 1999; Layard, Richard, *Happiness: Lessons from a New Science*, New York 2005; Offer, Avner, *The Chal-*

Modell und Leitbild der Studien über die »Konsumgesellschaft« sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Forschung steht dabei in der Tradition der in den 1950er und 1960er Jahren formulierten einflussreichen Warnungen von J.K. Galbraith, Vance Packard und David Riesman und geht auf die Ängste vor dem schädlichen Einfluss des Kommerziellen auf das öffentliche Leben zurück, die in manchen Formen bis in die Antike reichen.⁵ Der Export des US-amerikanischen Modells nach Europa und in den Rest der Welt steht für europäische Historiker im Vordergrund ihres Interesses und hat jüngst einen neuen An Schub erhalten durch Victoria de Grazias Auseinandersetzung mit der Frage, wie das amerikanische »market empire« die europäischen Gesellschaften eroberte.⁶

Charakteristisches Merkmal dieser Studien ist die Vorstellung der unaufhörlichen Verbreitung eines gemeinsamen ökonomischen Systems und Lebensstils – gleich einer Welle, die alle Hindernisse überspült, bis das soziale Leben von ihr vollständig erfüllt ist. Es gibt jedoch auch Möglichkeiten, Konsum anders zu analysieren, so dass Ungleichzeitigkeit und Vielfalt, Unterbrechungen und Verwerfungen ebenso wie Kontinuitäten mitbetrachtet werden. Vergleichende Geschichte ermöglicht einen multi-perspektivischen Zugang, der Höhen und Tiefen einschließt, für regionale und Klassenunterschiede und für europäische Einflüsse auf die Vereinigten Staaten von Amerika sowie umgekehrt offen ist.⁷

In diesem Essay möchte ich mich den Unebenheiten des Konsums in drei Perspektiven nähern. Entworfen wird dabei ein neues Bild von Konsumkultur, das statt Homogenität und Konvergenz, Vielfalt, innere Spannung und gesellschaftliche Dynamik hervorhebt. Die erste Perspektive richtet sich auf das räumliche und soziale Relief des Konsums in der Moderne: Eine am Modell dreidimensionaler Landkarten orientierte Konsumgeschichte zeigt, dass die Landschaft der Konsumkultur regionale und soziale Unebenheiten aufweist und von Bergen und Tälern, von trennenden Klüften wie von verbindenden

lence of Affluence: Self-Control and Well-Being in the United States and Britain since 1950, Oxford 2006; Bauman, Zygmunt, *Consuming Life*, Cambridge 2007.

5 Veblen, Thorstein, *The Theory of the Leisure Class: An Economic Study of Institutions*, New York 1899; Horowitz, Daniel, *The Morality of Spending: Attitudes Towards the Consumer Society in America, 1875–1940*, Chicago 1992; Davidson, James, *Courtesans and Fishcakes: The Consuming Passions of Classical Athens*, New York 1999.

6 De Grazia, Victoria, *Irresistible Empire: America's Advance through 20th-Century Europe*, Cambridge 2005. Vgl. Sassatelli, Roberta, »Impero o mercato? Americanizzazione e regimi di consumo in Europa«, in: *Stato e Mercato* (2007).

7 Siehe insb. Haupt, Heinz-Gerhard, *Konsum und Handel: Europa im 19. und 20. Jahrhundert*, Göttingen 2002; Ders./Nolte, Paul, »Konsum«, in C. Mauch/Kieran Patel (Hg.), *Competing Modernities* (im Druck).

Wasserstraßen geprägt ist. Eine zweite Fragerichtung betrifft den unterbrochenen Fluss des Konsums. Die zeitliche Ordnung des Konsumalltags ist ständigen Unterbrechungen und Störungen ausgesetzt, ein Gesetz, das für »entwickelte« moderne Konsumgesellschaften ebenso gilt wie für sozialistische oder andere Gesellschaften. Unterbrechungen und die aus ihnen entspringenden Beschwerden und Konflikte sind ein normaler Teil des modernen Konsums. Sie lenken unser Interesse auf eine dritte Dimension: die heterogene Zeitlichkeit des Konsums selbst. Denn Konsum beschränkt sich nicht auf den Moment des Kaufs und betrifft nicht nur einen materiellen Gegenstand, Konsum besteht vielmehr aus einer großen Anzahl alltäglicher Praktiken und Routinen, die unterschiedlichen Rhythmen folgen und von verschiedener Dauer, Intensität, Frequenz und Geschwindigkeit sind. Konsumieren heißt daher, Praktiken zu koordinieren. Dabei wandeln sich die üblichen zeitlichen Muster des Konsums nicht nur im Laufe der Zeit, sondern sind auch innerhalb von Gesellschaften durchaus verschieden.

Zusammen deuten diese Perspektiven auf die Ungleichzeitigkeit des Konsums, deren Erforschung uns ihrerseits zur Mikropolitik des Konsumalltags führt. Dabei ergeben sich interessante Anknüpfungspunkte zu jüngeren soziologischen Theorien der Praxis sowie zum älteren Projekt der Erkundung des Alltäglichen.⁸ Anstelle der kulturpessimistischen These der »consumer society« oder des Amerikanisierungsmodells, in dem Kulturindustrie, Werbung, und Materialismus der Zivilgesellschaft den Sauerstoff rauben und Bürger in private, selbstgenügsame Kunden verwandeln, erhellt unsere Perspektive mit Problemen des alltäglichen Konsums zusammenhängende Momente von Spannung und Konflikt, gesellschaftlichen Handelns und sogar politischer Mobilisierung. Es lässt sich hier eine Politik der kleinen Dinge erkennen, die es verdient, ernst genommen zu werden.

Ungleichzeitigkeit und Vielfalt

Die Homogenität der »consumer society« wird oft übertrieben. So ist etwa zwischen der Einrichtung von Warenhäusern und Supermärkten auf der einen und ihren Auswirkungen auf tatsächliche Einkaufspraktiken auf der anderen Seite zu unterscheiden: Noch in den frühen 1980er Jahren kauften Italiener

8 Warde, Alan, »Consumption and Theories of Practice«, in: *Journal of Consumer Culture*, H. 5 (2005), S. 131–153; Schatzki, T./Knorr Cetina, K./von Savigny, E. (Hg.), *The Practice Turn in Contemporary Theory*, London 2001; Lefebvre, H., *Critique de la vie quotidienne II: Fondements d'une sociologie de la quotienneté*, Paris 1961; de Certeau, M., *L'Invention du quotidien*, Paris 1980.